



**Deutschsprachige Gemeinde
bei den Jesuiten in Krakau, Mały Rynek 8**

Gemeindeblatt Oktober 2023

www.gemeinde.jezuici.pl



Foto Paul Badde

**„Advocata“ - die Vermittlerin, eine der ältesten
Mariendarstellungen,
Rosenkranzkloster auf dem Monte Mario in Rom**



Es ist mutig, den Rosenkranz als einen Weg zu benennen, der die getrennten Christen näher zueinander führt. Dies gilt in besonderer Weise für die Christen des Ostens, aber auch für die Christen der Reformation. „Wenn das Rosenkranz-Gebet in angebrachter Weise neu entdeckt wird, ist es eine Hilfe und sicher kein Hindernis für die Ökumene“ (RVM 4). Der Rosenkranz ist ein biblisches Gebet und auf Christus hin ausgerichtet. Er ist ein Weg, die Bibel miteinander meditierend und betend zu erfassen. Auch die litaneiartige Wiederholung des Ave Maria ist ein unaufhörlicher Lobpreis Christi. Jesus, den jedes Ave Maria erwähnt, ist derselbe, den die einzelnen Geheimnisse uns nahe bringen: Jesus, der Sohn Gottes und der Sohn der Jungfrau Maria (MC 46).

Das Wesen des Rosenkranzes besteht darin, dass Gestalt und Schicksal des Herrn im Lebensbereich seiner Mutter erscheinen. Der Betende betrachtet fünfzehn Ereignisse des Herrenlebens, aber nicht in ihnen selbst, sondern aus dem Herzen derer heraus, die ihm von allen Menschen am nächsten stand. Und nicht bloß einfach nachdenkend, sondern eingebettet in die immer wiederkehrenden Worte des „Ave Maria“. Dieses Ineinander ist die eigentliche Form des Rosenkranz-Gebetes, und man muss es lernen. Wer mit ihm vertraut geworden ist, dem wird es wie ein stilles, verborgenes Land, in das er gehen und wo er ruhig werden kann.

ROMANO GUARDINI

„NUR EIN WORT" Gedanken zum Text: Lk 7,1-10

Ist es Ihnen auch schon passiert, dass Sie sich ganz entsetzt gesagt haben: „Hätte ich doch den Mund gehalten!" Ihnen ist eine Bemerkung, ein falsches Wort herausgerutscht. Im Augenblick, als Sie es sagten, merkten Sie schon, welches Unheil Sie mit diesem Wort anrichten. Aber es war zu spät. Sie konnten es nicht mehr herunterschlucken. Und jetzt ist ein Mensch tief verletzt, manchmal ist gar noch größeres Unheil angerichtet. Es war nur ein kurzer Satz, vielleicht nur ein Wort; aber genau das war zu viel, und wurde zur Quelle von Un-Heil.

So mächtig kann ein Wort sein. Es kann am Anfang von Katastrophen und Unheil stehen. Es kann aber auch am Anfang von Glück und Heil stehen. Es braucht oft keine weltbewegenden Ereignisse, keine aufsehenerregenden Aktionen. Es braucht oft nur ein Wort - und Erlösung geschieht, Befreiung, Heilung:

Zwei Tage war Funkstille. Er war wie gelähmt. Und dann klingelte das Telefon: „Du, wegen vorgestern, bitte verzeih mir!" - und es fällt wie eine Zentnerlast von seiner Seele.

Sie hat ihn wirklich gem. Sie ahnt, dass er sie auch mag. Aber er sagt's nicht. Als schließlich das Wort „Ich hab' Dich lieb" über seine Lippen kommt, kann sie ihr Glück kaum fassen.

Ja, ein Wort kann die ganze Welt verändern. Wer darum weiß, versteht, dass der Hauptmann um nichts bittet als um ein Wort Jesu für seinen kranken Knecht. Er weiß, das Wort genügt, das Wort kann seinen Knecht gesund machen, wenn es nur gesprochen wird. Und Jesus spricht das Wort - und der Knecht wird gesund!

Diese Glaubenskraft wünsche ich auch Ihnen und mir: Glauben, dass es nicht mehr braucht als ein Wort von Gott - und ich werde gesund.

Heribert Arens

GEDANKEN, DIE UNS TRAGEN

**GIB, DASS ICH DICH ERKENNEN LERNE, DANN,
HERR, WIRD MEINE EINSAMKEIT
ÜBERSTANDEN SEIN.**

ANTONIE DE SAINT-EXUPERY

**WAS DER WELT AM MEISTEN FEHLT, SIND
MENSCHEN, DIE SICH MIT DEN NÖTEN
ANDERER BESCHÄFTIGEN.**

ALBERT SCHWEIZER



MUSIK

1. OKTOBER 2023 FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY (1809-1847):

SONATE C-MOLL OP. 65 NO 2 - ALLEGRO

**ORGEL, KANTOR: DR. ŁUKASZ MIKOŁAJ MATEJA (ORGANIST DER DEUTSCHSPRACHIGEN
GEMEINDE SEIT 1997)**

8. OKTOBER 2023 ENNIO MORRICONE (1928-2020):

GABRIEL'S OBOE

ORGEL, KANTOR: DR. ŁUKASZ MIKOŁAJ MATEJA

15. OKTOBER 2023 LUIS NICOLAS CLÉRAMBAULT (1676-1749) - LIVRE D'ORGUE -

SUITE DU DEUXIEME TON - TRIO

ORGEL, KANTOR: DR. ŁUKASZ MIKOŁAJ MATEJA

22. OKTOBER 2023 JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750):

CHORAL: O MENSCH, BEWEIN DEIN SÜNDE GROß BWV 622

ORGEL, KANTOR: DR. ŁUKASZ MIKOŁAJ MATEJA

29. OKTOBER 2023 JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750):

SIZILIANA AUS DER KONZERT D-MOLL BWV 596

(NACH DEM CONCERTO D-MOLL RV 565 VON ANTONIO VIVALDI)

ORGEL, KANTOR: DR. ŁUKASZ MIKOŁAJ MATEJA

DIE SCHÖNHEIT VON PASCALS GEDANKEN

Anlässlich des 400. Geburtstages von Blaise Pascal hat Papst Franziskus das Schreiben „Sublimitas et miseria hominis“ - "Die Größe und das Elend des Menschen" verfasst, das wir in gekürzten Auszügen in dieser und der nächsten Ausgabe des Gemeindeblatts veröffentlichen.



Das mathematische Genie von Blaise Pascal, der schon sehr früh zu großen Entdeckungen kommt, hat etwas Erstaunliches, ja Geheimnisvolles an sich. Er liest die großen Philosophen und stellt fest, dass sie zwar wunderbare Einsichten haben, sich aber gegenseitig widersprechen.

So wird er sich der Grenzen der Vernunft angesichts grundlegender Fragen nach dem Sinn der Existenz, nach Gott oder dem ewigen Leben bewusst. „Er entdeckt, dass der Mensch die Wahrheit auf andere Weise erkennen kann, nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen“, sagt Prof. de Saint-Cheron.

Die Größe und das Elend des Menschen bilden ein Paradoxon, das im Mittelpunkt der Überlegungen und Botschaften von Blaise Pascal steht, der vor vier Jahrhunderten, am 19. Juni 1623, in Zentralfrankreich geboren wurde. Von Kindheit an und sein ganzes Leben lang suchte er nach der Wahrheit. (...). Es ist rührend zu entdecken, dass ein so brillanter Denker wie Blaise Pascal in den letzten Tagen seines Lebens keinen größeren Drang sah, als seine Energien in Werke der Nächstenliebe zu stecken: Der einzige Gegenstand der Schrift ist die Liebe.

Vier Jahrhunderte nach seiner Geburt bleibt Pascal für uns ein Weggefährte, der uns auf der Suche nach dem wahren Glück und, entsprechend der Gabe des Glaubens, bei der demütigen und freudigen Anerkennung des toten und auferstandenen Herrn begleitet. (...) Denn wenn Pascal es unternahm, vom Menschen und von Gott zu sprechen, dann deshalb, weil er zu der Gewissheit kam, dass wir nicht nur Gott nicht kennen, außer durch Jesus Christus, sondern dass wir uns selbst nur durch Jesus Christus kennen; dass wir Leben und Tod

nur durch Jesus Christus kennen. Ohne Jesus Christus kennen wir weder unser Leben, noch unseren Tod, noch Gott, noch uns selbst. Ohne die Heilige Schrift, deren einziger Gegenstand Jesus Christus ist, wissen wir also nichts und sehen nur Dunkelheit.

Glaube, Liebe und Freiheit

Als Christen müssen wir uns vor der Versuchung hüten, unseren Glauben als unhinterfragbare Gewissheit zu behandeln, die jedem aufgezwungen wird. Pascal war sicherlich daran gelegen, dass alle Menschen lernen, dass Gott und Wahrheit untrennbar sind. Er wusste aber auch, dass das Handeln des Gläubigen durch die Gnade Gottes ermöglicht wird, die er in der Freiheit des Herzens empfängt. Wer durch den Glauben eine persönliche Begegnung mit dem Gott Abrahams, dem Gott Isaaks, dem Gott Jakobs und nicht mit den Philosophen und Gelehrten gemacht hat, hat in Jesus Christus den Weg, die Wahrheit und das Leben erkannt (Joh 14,6). Deshalb empfehle ich all jenen, die die Suche nach der Wahrheit fortsetzen wollen - und es ist eine Aufgabe, die in diesem Leben kein Ende hat -, auf Blaise Pascal zu hören, einen Mann von außerordentlicher Intelligenz, der uns daran erinnern wollte, dass es keine Wahrheit gibt, die einen Wert hat, wenn man nicht der Liebe folgt: Wir machen aus der Wahrheit selbst ein Idol; denn die Wahrheit ist ohne Liebe nicht Gott, sie ist sein Bild und ein Idol, das nicht geliebt oder vergöttert werden muss. Pascal warnt uns also vor den falschen Lehren, dem Aberglauben oder dem Libertinismus, die so viele von uns von dem dauerhaften Frieden und der dauerhaften Freude dessen entfernen, der will, dass wir das Leben und das Glück wählen und nicht den Tod und den Fluch (Spr 30,15). Die Tragödie unseres Lebens besteht indessen darin, dass wir manchmal etwas falsch verstehen und uns deshalb falsch entscheiden. In der Tat können wir das Glück des Evangeliums nur schmecken, wenn der Heilige Geist uns mit seiner ganzen Kraft durchdringt und uns von Schwäche, Egoismus, Faulheit oder Stolz befreit. Außerdem können wir ohne die Weisheit der Unterscheidung leicht zu Marionetten werden, die den momentanen Tendenzen ausgeliefert sind.



BESUCH AUS FRANKFURT AM MAIN

Am 9. September feierte eine Gruppe aus der Liebfrauen Pfarrei in Frankfurt am Main die Eucharistie in der St. Barbara Kirche. Die Gruppe mit Begleitung und geistlicher Führung vom Kapuziner, Pater Paulus Terwite füllte den Kirchenraum mit schönem Gesang und konzentriertem Gebet. Krakau war neben Breslau und den Bergen ein ihrer Reiseziele. Pater Terwite, der als Buchautor und Radiomoderator bekannt ist, erinnerte die versammelte Gruppe daran, den Frieden Christi weiter zu tragen und vom selbstorientierten Denken wegzukommen.



GEMEINDETREFFEN AM 17.09.2023



Nach dem Gottesdienst am 17. September hatten wir die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre über das Leben und die Pläne der Gemeinde beim Kaffee und Kuchen zu sprechen. Besucht haben uns einige Mitglieder, die aufgrund ihrer Situation nicht sooft in die St. Barbara kommen können.

Wir haben beschlossen, das wir das Gemeindetreffen alle zwei Monate organisieren wollen. Weitere Aktivitäten der Gemeinde außerhalb des Gottesdienstes, d. h. den Bibelkreis und die kleinen Studienpilgerreisen wollen wir beibehalten und pflegen. Zu Erwägen sind Gottesdienste an den ausgewählten Feiertagen im Jahreskreis. Über mögliche zusätzliche Termine werden wir nach Absprachen informieren. Weiterhin diskutieren wir die Möglichkeiten für Finanzierung von Konzertgottesdiensten und Konzerten, die seit 2023 entfällt. Hierzu müssen neue Wege gefunden werden, weil Musik immer eine wichtige Rolle bei der Gemeinde spielte.



ANKÜNDIGUNGEN

Das nächste Treffen des Bibelkreises findet am 10.10.2023 um 19.00 Uhr statt. Die Texte: Lk 3, 15-17. 21-22, Joh 14, 15-31, Apg. 2, 14-21, 32-38.

Teilnahme vor Ort, oder online nach Anmeldung ist möglich.

Am 21.10.2023 findet eine Studienpilgerreise statt. Wir wollen die Kirche Corpus Christi in Kazimierz besichtigen und die Franziskaner Kirche in Azory mit Ikonen von Jerzy Nowosielski

Geistliches Gespräch und Beichtgelegenheit, telefonische Anmeldung beim Seelsorger, Pater Krystian Biernacki SJ, Kontaktnummer: 0048 600 107 936

REDAKTION UND LAYOUT: JOANNA GOSPODARCZYK, JGOSPODARCZYK10@GMAIL.COM